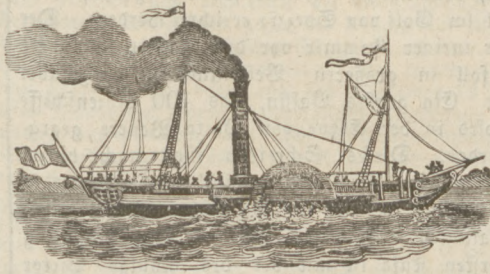


Danziger Dampfboot.

N^o. 287.

Donnerstag, den 6. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige Bönnen auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Kassel, Mittwoch, 5. Dezember.

Der Verfassungsausschuß der zweiten Kammer hat einstimmig folgende Anträge gestellt: 1) die Versammlung möge sich nicht als rechtmäßige Landesvertretung ansehen und daher auf die Geschäfte des Landtages nicht eingehen; 2) dieselbe wolle eine Vorstellung an den Kurfürsten richten, worin die Gesinnungen und Wünsche des Landes offen dargelegt und Allerhöchst derselbe gebeten werde, das bis 1850 in anerkannter Wirksamkeit bestandene Verfassungsrecht alsbald wieder herzustellen und etwa vorzunehmende Abänderungen mit der auf Grund des Wahlgesetzes von 1849 berufenen Landesvertretung zu vereinbaren.

Wien, Mittwoch 5. Dezember.

Nach einem hier eingetroffenen Telegramme der österreichischen Gesandtschaft aus Lissabon vom gestrigen Tage war die Kaiserin von Oesterreich im besten Wohlsein am 29. Nov. auf Madeira gelandet.

Paris, Mittwoch 5. Dezember.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Pisa ist der Prinz von Syracus an einem Schlagfluß gestorben.

London, Dienstag, 4. Dezbr., Nachmittags.

Die Kaiserin Eugenie hat heute der Königin von England auf Schloß Windsor einen zweistündigen Besuch abgestattet und ist um 3¼ Uhr von dort nach London abgereist.

London, Mittwoch 5. Dezember.

Hier eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 23. v. M. melden, daß 500 Mann aus Kansas an den Küsten des Missouri in der Absicht, die Sklaven zu befreien, angekommen seien und daß General Harney dieselben bekämpfe. Die Banken von Philadelphia, Baltimore, Washington und Norfolk haben die Baarzahlungen suspendirt, die von Charleston nur theilweise.

Karlsruhe, 4. Dezember.

Die wegen Hochverrats und Aufruhrs in den Jahren 1848 und 1849 bis zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe Verurtheilten wurden amnestirt. (H. N.)

Ungarn.

Alle Nachrichten aus Ungarn stimmen darin überein, daß das Land sich in einer großen innern Aufregung befinde, die allerdings noch nicht in lichten Flammen ausgebrochen, aber trotzdem unverkennbar sei. Uebrigens fehlt es auch nicht an sehr deutlichen äußern Zeichen dieser inneren Aufregung, denn es kommt vielfach vor, daß die kaiserlichen Insignien und Wappen herunter gerissen und geschmätzt werden; auch finden häufig heftige Scenen zwischen dem Volk und Militär statt, und Fenster einwerfen nebst Ragenmusik sind an der Tagesordnung.

Was ist der Grund dieser Aufregung? —

Das Glück, dessen sich die Italiener in ihrem Streben nach nationaler Selbstständigkeit erfreuen, läßt die Ungarn nicht schlafen; es weckt sie wie der Blitz, der plötzlich aus der Wolkennacht fährt; es ermuntert sie zu neuen Versuchen und läßt sie die früheren vergeblichen vergessen. Sie wollen gleich den Italienern durch die eigene That sich nationale Selbstständigkeit und Freiheit schaffen.

Ist nun aber der Kaiser von Oesterreich ihnen nicht in diesem Streben durch seine Zugeständnisse

entgegen gekommen? Warum ergreifen sie nicht das ihnen von ihm dargobotene Geschenk, um sich in aller Seelenruhe daran zu erfreuen, oder es wenigstens als den bescheidenen Anfang einer fruchtbaren politischen Entwicklung gelten zu lassen? —

Die politischen Zustände in Ungarn sind seit langer Zeit traurig und krank. Das Volk hat davon immer ein lebhaftes Bewußtsein gehabt und mit Schmerz an die Vorzeit gedacht, in welcher seine Väter durch eine mustervolle Verfassung beglückt waren. — Die Sehnsucht nach dem entschwundenen Glück klang in seinem ganzen Wesen, in seiner Hoffnung und Liebe; wie eine schwermüthvolle Melodie auf dem wogenden Meer ungelöster Akkorde. — Zu dem Character eines ächten Ungarn schien immer die Melancholie zu gehören. Diese aber ist eine schwere seelische Krankheit, die aus Allem Nahrung saugt. Daher erklärt es sich, daß die Concessionen, welche der Kaiser von Oesterreich den Ungarn gemacht, nicht beruhigend, sondern aufrührerisch gewirkt, daß dieselben nicht seine Absichten und Zwecke erfüllen und er sich wie ein Arzt vorkommen muß, der durch die dem Kranken gereichten Arzneimittel nur in demselben einen schwereren Ausbruch der Krankheit erblickt.

Es ist fast immer der Fall, daß ein Kranker, wenn die in ihm tief schlummernden Krankheitsstoffe erwachen, in einen Zustand versetzt wird, wo Leben und Tod in ihm auf das Entsetzlichste miteinander ringen. Dieser Zustand führt aber auch unbedingt immer zu einer Krise, und eine solche scheint nur nach allen Anzeichen in Ungarn im Anzuge zu sein. Wie ihre Entscheidung sein wird, ist jetzt noch nicht zu bestimmen. Indessen hoffen wir, daß sie eine ehrenvolle sein werde. Denn den tiefsten Regungen des Gemüths fehlt nimmer der Triumph des Geistes. Einsetzung der Nationalitäten in ihr ursprüngliches Recht, das ist der Triumph unserer Zeit.

K u n d s c h a n.

Berlin, 5. Dez. Heute fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten Kabinetts-Conseil statt, dem auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnten.

— Der Minister des Auswärtigen, Freiherr von Schleinitz, hat vom Könige der Niederlande einen hohen Orden erhalten. Gestern Mittag hatte Hr. v. Schleinitz eine längere Besprechung mit dem französischen Gesandten, Prince de la Tour d'Auvergne.

— Das Gerücht, daß der Justizminister Simons noch vor Neujahr zurücktreten werde, erhält sich in sonst wohlunterrichteten Kreisen und ich habe allen Grund, dasselbe für ein vollkommen begründetes zu halten.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet: Die Physiognomie des Herrenhauses wird in der bevorstehenden Sitzungsperiode auch dadurch verändert werden, daß der bisherige Präsident desselben den Vorsitz nicht mehr führen wird. Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen wird aus Gesundheitsgründen demselben entsagen. Die voraussichtlichen Kandidaten der Präsidentschaft sind: Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und — Appellations-Gerichts-Präsident Graf Rittberg. Bei der überwiegenden feudalen Majorität des Herrenhauses dürfte die Wahl des Grafen Stolberg nicht zweifelhaft sein, wenn dieselbe auch nicht mit der seltenen Einmüthigkeit erfolgen wird, als die bisherige des Prinzen von Hohenlohe.

— Die „Preuß. Ztg.“ meldet, Herr v. Zedlitz habe bezüglich des Thatsbestandes der in der Schwarz'schen Rede gegen ihn erhobenen Beschuldigungen eine verantwortende Erklärung nebst sämmtlichen Aktenstücken vorgelegt. Ueber etwaige Widersprüche zwischen den beiderseitigen Angaben werde Schwarz zu weiteren Auslassungen veranlaßt werden.

— Das neueste Militärwochenblatt bringt eine lange Liste von früheren Oberstleutenants und Majors a. D., welche reaktivirt waren, um die einseitige Vertretung der Kommandurstellen bei den Landwehrbataillonen zu übernehmen, und jetzt unter Belassung in diesem Verhältniß mit ihrer früheren Pension zur Disposition gestellt werden. Bekanntlich sollen die 81 fünften Stabsoffiziere bei den Infanterie-Regimentern nebst 35 Stabs-Offizieren aus dem Stande der noch diensttichtigen Verabschiedeten eintretenden Falls mit der wirklichen Führung der 116 Landwehrbataillone ersten Aufgebots betraut werden. Durch die jetzige Anordnung werden diese Commandostellen für ihre designirten Inhaber grundsätzlich frei, ohne daß die betreffenden fünften Stabsoffiziere thatsächlich schon genöthigt wären, den activen Liniendienst mit ihren Landwehrposten zu vertauschen.

— Dem Vernehmen nach wird nun Seitens der hiesigen Gerichtsassessoren in corpore eine Petition an den Justiz-Minister vorbereitet, welche den Antrag stellt, sie behufs eigener Nachsicherung einer Erwerbesebeschäftigung auf so lange aus dem Justizdienste zu beurlauben, bis ihnen zum wenigsten ein diätarisches Kommissorium in demselben gewährt werden könne.

— Das Leichenbegängniß Ludwig Kellstabs fand am Sonnabend Mittag statt. Es war der Stellung würdig, welche der Verlebene im Leben eingenommen hatte. Das Trauerhaus war viel zu klein zur Aufnahme der Personen, welche sich eingefunden hatten, um dem beliebten Schriftsteller die letzte Ehre zu erweisen. Aus allen Kreisen der Gesellschaft waren sie gekommen, namentlich aber aus den literarischen und künstlerischen. Keine Zeitung Berlins war unvertreten. An besonders distinguirten Personen bemerkte man die Herren Generalintendant v. Hülsen, Hofrath Schneider, General-Musikdir. Meyerbeer, Oberbürgermstr. Krausnick. Die berühmtesten aus der Mitte der K. Sänger trugen an Kellstabs reich mit Blumen geschmücktem Sarge das Lied: „Rasch tritt der Tod den Menschen an“ vor, der Prediger Stahn hielt die tiefgreifende Leichenrede. Theils zu Fuß, theils in langer Wagenreihe folgten die Leidtragenden zur Beerdigung auf dem vor dem Landsbergerthor belegenen Kirchhofe. Nach langem rastlos thätigen, nach vielen Seiten hin glücklich wirksamen Leben, ruht dort jetzt der Schriftsteller, der Jahre lang auf die Journalistik Berlins die größte Einwirkung geübt hat, der den jetzt so stark ausgebeuteten „Berliner Artikel“ geschaffen, hat, der Restor der Journalisten Berlins — Ludwig Kellstab. Sanft ruhe seine Asche.

— Der vormalige Medizinalrath v. Pochhammer, der bekanntlich wegen Entwendung einer Cigarettenspitze zu drei Monaten Gefängniß und einjährigem Verluste der Ehrenrechte rechtskräftig verurtheilt worden war, ist dahin begnadigt worden, daß ihm die Gefängnißstrafe und der Verlust der Ehrenrechte erlassen und der Adel belassen ist, dagegen bleibt ihm die ärztliche Praxis im preussischen Staate untersagt.

— In Potsdam ist vor zwei Nächten ein schreckliches Unglück passiert; bei einem Brande eines Hintergebäudes wurde ein Mann mit seines drei Kindern ein Opfer der Flammen, während die Frau sich noch über die Dächer retten konnte.

Stettin, 5. Dezbr. Am Dienstag feierte der Kavaleirath von der hiesigen königl. Regierung Herr

Schön sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum, nachdem derselbe ein volles halbes Jahrhundert bei der Regierungsabtheilung für Forst-Verwaltung im Amte gestanden und diese Stellung nur während der Befreiungskriege unterbrochen hatte, als der Ruf des Vaterlandes auch ihn zu den Waffen führte, und er bei dem Füsilier-Bataillon des 1. Pomm. Grenadier- (Königs-) Regiments als freiwilliger Jäger den Sturm auf Lüneburg ausführte und die ersten eisernen Kreuze gewann, überhaupt der erste preussische Heeresheil, welcher den blutigen Siegesreigen der Befreiungskriege eröffnete und bei welchem der Jubilar zum Offizier avancierte.

Köln, 2. Dec. Die heutige Nummer des hier selbst erscheinenden Kölnischen Anzeigers wurde gestern Abend wegen eines unter der Aufschrift: „Der Justiz-Minister Simons“, an der Spitze des Blattes stehenden Artikels polizeilich confiscirt und auch aus den öffentlichen Localen hinweggenommen.

Frankfurt a. M., 3. Dec. In der gestrigen zweiten Monatsversammlung der Turnvorstände der Umgegend wurde, dem „Frankf. J.“ zufolge, vom Frankfurter Verein die Mittheilung gemacht, daß im nächsten Jahre eine Anzahl amerikanischer Turner aus New-York, Philadelphia, Baltimore u. a. St. eine Turnfahrt nach Europa machen werde, worüber dem Präsidenten des deutschen Turntages, Georgi in Eslingen, bereits direkte Mittheilungen zugegangen sind. Frankfurt, als amtliche Hauptstadt Deutschlands, ist neben anderen Städten, welche die Turner besuchen werden, zum Empfange derselben ausersehen. Es wurde deshalb vorgeschlagen, das mittelhessische Turnfest, welches 1861 in Oberstein stattfinden soll, hier zu halten und die Amerikaner dazu einzuladen. Um die Kosten für den Empfang dieser Gäste zu bereiten, beschloß man, eine gemeinschaftliche Turnhalle zu errichten, welche künftig überhaupt für turnerische Zwecke und eventuell zur Unterstüzung verunglückter oder bedürftiger Turner dienen soll.

Heidelberg, 25. Nov. Die Pferde-Ver sendung aus dem nordwestlichen Deutschland nach Sardinien ist wieder eine ganz bedeutende; denn schon seit mehreren Tagen treffen mit jedem Abendzuge der Main-Neckarbahn 40 bis 50 Stück ein, welche hier übernachten, um den andern Morgen weiter südwärts zu ziehen. Und für die nächsten Tage sind schon wieder 450 Stück hier bei der Bahn-Verwaltung angesagt.

Wien, 3. Decbr. Aus Ungarn gehen der Regierung fortwährend die bedenklichsten Nachrichten zu. Die Revolte fängt auf dem flachen Lande an, mit großer Dreistigkeit ihr Haupt zu erheben, und wenn nicht in den nächsten Tagen ein wesentlicher Umschwung eintritt, so wird zu außerordentlichen Kraftmitteln Zuflucht genommen werden müssen, um dem Geiste des Aufrehrs und der Anarchie wuchtige Fesseln anzulegen. Man versichert uns, daß die Steuerentrichtung in Ungarn auf derartige Hindernisse stoße, daß sich ein Rückstand von 12 Millionen Grundsteuer allein bis heute herausstellt.

Am fünften Jahrestage des Ablebens des polnischen Dichters Adam Mickiewicz wurde in der St. Annenkirche zu Krakau ein feierliches Requiem abgehalten. Dasselbe begann gegen 11 Uhr, und die Studirenden des Gymnasiums wollten an demselben theilnehmen. Der auf der Durchreise dort anwesende Schulrath Czernawski aus Lemberg gab nun, wie man der „Presse“ schreibt, dem Direktor den Auftrag, den Schülern der unteren vier Klassen ihren Willen zu lassen, rieth jedoch, daß man die Hörer der oberen vier Klassen im Gymnasial-Gebäude zurückhalte. Dies geschah auch. Die jungen Leute durften erst nach halb 1 Uhr das Gymnasial-Gebäude verlassen. Da der Gottesdienst jedoch noch fort dauerte, so begaben sich viele derselben in die Kirche. Diejenigen, welche es thaten, wurden vom Direktor notirt. Dies erregte einige Aufregung. Mehrere Bürger Krakaus begaben sich zu dem Hofrath Butasowicz, der seine Mißbilligung über die ergriffenen Maßregeln ausgesprochen haben soll. Der „Gaz.“ brachte nun in seiner Nummer vom 29. einige den Gegenstand betreffende Zeilen. Er sagt unter Anderem: „Der Schulrath Czernawski ist von Wien zurückgekehrt. Leider ist es der ganzen Stadt bekannt, in welchem Sinne er sich dort in der Sprachenfrage geäußert. Auf sein Anstiften wurde gestern die Jugend im Gymnasium bis halb 1 Uhr zurückgehalten und dadurch auf das empfindlichste gereizt.“ Das Blatt wurde darauf um 11 Uhr Vormittags in den öffentlichen Localen, wo es auslag, confiscirt. Die Aufregung stieg. Gegen 2 Uhr wurde Schulrath Czernawski in einer Gasse von 50 jungen Leuten angefallen und geschlagen. Er flüchtete sich in ein Haus, dessen

Thor geschlossen wurde. Man erbrach das Thor, mißhandelte den Schulrath von neuem, und dieser wurde nur durch den Beistand eines Hausbewohners befreit. Er flüchtete sich zu einer Dame in dem Hause, wo er Schutz gesucht. Die Strafe blieb mit Menschen angefüllt. Militair rückte aus, worauf sich die Menge zerstreute. Abends wurde der Schulrath in einem geschlossenen Wagen nach der Eisenbahn gebracht und fuhr nach Lemberg.

— Aus Turin, 29. Novbr., meldet man der „Patrie“, daß die piemontesische Regierung die Erreicherung von drei großen See-Präfecturen, die eine in Genua, die zweite in Neapel und die dritte in Ancona, beabsichtigt. Ferner soll ein großes See-Arsenal im Golf von Spezia errichtet werden. Der von der turiner Kammer vor drei Jahren adoptirte Plan soll in größeren Verhältnissen ausgeführt werden. Ein großes Bassin, das 100 Linienschiffe faßt, wird in der Ebene von Porto Venere gegraben werden. Dieses Schreiben fügt noch hinzu, daß bis nächstes Frühjahr die italienische Flotte so stark sein soll, daß sie im adriatischen Meere allen Eventualitäten Trotz bieten kann. — Die Regierung des Fürsten Rusa ist mit der des Königs Victor Emanuel sehr intim geworden und hat beschloffen, eine gewisse Anzahl junger Leute nach Turin zu senden, um sie dort studiren zu lassen. Außerdem hat die Regierung der Moldau-Walachei zur Errichtung eines directen Dampfschiffahrts-Dienstes zwischen Galacz und Genua die Ermächtigung erteilt.

— Laut Nachrichten aus Gaëta vom 27. Nov. ist das Feuer auf Seiten der Piemontesen, welche ihre gezogenen Kanonen erwarten, fast ganz eingestellt. Die Neapolitaner schießen mehr. Am 26. v. Mts. um Mitternacht leiteten die Prinzen das Feuer. Es war davon die Rede, die Vorstadt, wo die Piemontesen sich verschanzt haben, in Brand zu stecken. Die Theuerung nahm immerfort zu. Es waren Geldsendungen angekündigt.

Paris, 1. Decbr. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Erscheinen eines kaiserlichen Manifestes, welches die liberalen Zugeständnisse des Decrets vom 24. Nov. mehr präcisiren und erweitern sollte, haben dadurch mehr Bestand gewonnen, daß der Kaiser, der zu diesem Zwecke ausdrücklich von Compiègne zurückgekehrt ist, in dem gestrigen Ministerrathe persönlich den Vorsitz führte. In politischen Kreisen tritt man jedoch diesen Gerüchten entschieden entgegen. Ebenso kreuzen sich noch die widersprechendsten Gerüchte darüber, ob eine Auflösung des gesetzgebenden Körpers und die Ausschreibung allgemeiner Neuwahlen stattfinden werde oder nicht. Das „Journal des Debats“ fordert in einem sehr entschieden gehaltenen Artikel aus der Feder des Herrn Prevost-Paradol diese Auflösung des gesetzgebenden Körpers als eine unabweislich Bürgschaft für die Aufrichtigkeit des Decrets vom 24. Nov. Mit gleicher Entschiedenheit spricht sich das „Siecle“ für die Nothwendigkeit aus, die Wähler zum Zweck der Neuwahl ihrer Vertreter zusammen zu berufen, erachtet es jedoch für angemessen, diese Einberufung der Wähler bis nach stattgehabter Revision der Wählerliste zu verschieben, die im Januar stattfinden wird. Ferner scheint es dem „Siecle“ erforderlich, daß dem Lande Ruhe gelassen werde, sich zu sammeln, um seinen eigenen Gedanken zu ergründen, so wie daß man den Ministern vorgängig Zeit gönne, um in einem Personal von Präfecten und Unter-Präfecten, die sich vielleicht nicht mehr im Einklange mit dem gegenwärtigen Gedanken der Regierung befänden, die nöthigen Veränderungen vornehmen zu können. Ueberhaupt erachten fast sämmtliche Pariser Journale die Auflösung des gesetzgebenden Körpers als die logische Consequenz und die natürliche Vervollständigung des kaiserlichen Decrets, das die Befugnisse des gesetzgebenden Körpers erweitert. Die entgegenstehende Ansicht findet sich in mehr oder weniger entschiedenen Ausdrücken nur in der officösen Presse. Der „Constitutionnel“ behauptet übrigens auch heute noch, es sei entschieden unrichtig, daß man sich überall mit dem Gedanken einer Auflösung der gegenwärtigen Wahlkammer beschäftigt habe. Einer dritten Ansicht zufolge würde die ordentliche Session des gesetzgebenden Körpers früher als gewöhnlich, schon im Monat December eröffnet werden.

— Die Kaiserin wird, wie erwähnt, am 8. d. M. hier zurück erwartet. Die Cur, die sie ursprünglich in Schottland, und zwar auf Anrathen eines Leib-arztes der Königin von England, brauchen sollte, scheint ausgefegt zu sein. Veränderung der Luft und Zerstreung sollen günstig auf den Gesundheitszustand Ihrer Majestät gewirkt haben.

Paris, 2. Decbr. In der Berathung über die Zukunft Algeriens unter dem Vorsitze des Kaisers

stellte Marschall Pelissier den Antrag, daß die Befestigungs-Arbeiten an der Küste von Algerien auf das schnellste vollendet würden, „damit sich die Colonie in dem Zustand der Vertheidigung befinden für den Fall, was nicht unmöglich sei, ein allgemeiner Krieg ausbrechen werde.“

— Die Pariser werden im nächsten Jahre das Vergnügen haben, amerikanische Milizen in voller Uniform mit Saak und Pack in ihren Mauern zu sehen. Wie der „Constitutionnel“ mittheilt, hat nämlich die Miliz von Baltimore, nachdem ihr Plan, England zu besuchen, in Folge von Lord Palmerstons abschlägigem Bescheide zu Wasser geworden ist, um eine Erlaubniß zu einem militairischen Besuche Frankreichs beim Kaiser Napoleon nachgesucht, und hat dieser nun auch die Ermächtigung dazu erteilt.

London, 1. Decbr. Die „Times“ rath heute dem Könige Franz II., während sie der von ihm in der letzten Zeit bewiesenen Energie ihre Anerkennung zollt, zur Nachgiebigkeit, da doch einmal Alles verloren sei. „So lange“, bemerkt sie, „für ihn irgend eine Aussicht vorhanden war, seine Krone zu retten oder auch nur seinem Feinde irgend einen erheblichen Schaden zuzufügen, war ein Kampf um die Existenz verzeihlich genug. Wir möchten aber Diejenigen, die im Herzen noch immer Anhänger der Bourbonen sind, wenn es nämlich überhaupt solche Leute giebt, daran erinnern, daß diese Aussicht jetzt verschwunden ist, und daß die gewöhnlichen Gesetze der Menschlichkeit die Beendigung eines Kampfes verlangen, der schließlich doch nur Einen Ausgang haben kann.“

— 2. Decbr. Wie werden annehmen dürfen, daß durch ein noch unbekanntes Abkommen zwischen Palmerston und Louis Napoleon die Englisch-Französische Allianz eine neue positive Unterlage gewonnen hat. Sehr ernste und gewichtige Verhandlungen sind zwischen London und Paris schon seit geraumer Zeit im Gange gewesen und das letzte Auftreten des französischen Gesandten in London läßt darauf schließen, daß diese Verhandlungen zu einem für beide Cabinete befriedigenden Abschluß gediehen sind. Ueber ihren Inhalt eine Vermuthung auszudrücken, würde gewagt sein, sicherlich handelt sich's aber um Leistungen und Gegenleistungen. Die englische Politik wird durch nichts so sehr in Athem gehalten als durch die orientalische Frage, und ihretwegen wird ohne Zweifel das Einvernehmen mit Frankreich, so lange es irgend angeht, aufrecht erhalten. Man möchte glauben, Palmerston habe vom französischen Kaiser Zusicherungen hinsichtlich der Dauer der Syrischen Expedition erhalten und ihm dafür freie Hand in Bezug auf andere Pläne gelassen, bei deren Durchführung England leichter auf dem Boden der Neutralität erhalten werden kann. So viel steht fest: die britischen Staatsmänner haben in jüngster Zeit alles Mögliche gethan, um ihre Hinneigung zu Frankreich an den Tag zu legen; wir erinnern an das schamlose Manöver der Londoner Presse, die Antipathien gegen Deutschland auf's höchste aufzustacheln; wir erinnern ferner an den Rath, den Palmerston der Schweiz gegeben, sie solle sich nur mit dem Kaiser Napoleon abzufinden suchen. Diesen Liebesdienst des Premier wird man ihm in Paris hoch anrechnen, denn in dem Conflict mit der Schweiz hatte sich das französische Cabinet sehr stark compromittirt; erfolgt aber jetzt eine Verständigung mit der Eidgenossenschaft, was freilich nicht so leicht sein wird, so hat sich Frankreich eines gefährlichen Gegners entledigt.

Moskau, 1. Decbr. Die „Moskauer Ztg.“ enthält einen Artikel über Garibaldi, „diese große, wahrhaft antike Persönlichkeit, vor der die Zeitgenossen sich mit Achtung und Andacht verneigen, vor der sich eben so die Nachwelt verneigen wird.“ Einer Nation, die einen Cavour und einen Garibaldi hervorgebracht, heißt es weiter, braucht um ihre Zukunft nicht bange zu sein. „Schamlose Lohnschreiber“ — das sagt ein russisches Blatt — „welche auf diese Persönlichkeit, die edelste unseres Jahrhunderts, Noth zu werfen sich bemühen, können dadurch deren sittliche Reinheit nur noch mehr hervorheben. Wir werden sie in dieser eben so niedrigen als undankbaren Beschäftigung nicht föhren. Man kann die politischen Handlungen des berühmten italienischen Patrioten mißbilligen, man kann aus den italienischen Ereignissen einen gefährlichen Rückschlag auf Europa beforgen, aber in so infamer Weise eine so reine Persönlichkeit verschwärzen wollen, das können nur gallsüchtige, überzeugungs- und herzlose Scribenten.“ Das sind die eigenen Worte der „Moskauer Zeitung.“

— Eine Leipziger Handlung, welche die Lieferung einer bedeutenden Quantität eichener Kieflücke für die Königl. Marine übernommen, hat ihre Verpflichtung nicht erfüllen können, indem die dahin abgeordnete Brak-Commission bei selbiger die erforderlichen Hölzer in solcher Qualität wie die Marine es rheißet, nicht auf Lager vorfand. Aus diesem Grunde hat die Zahl der Schiffszimmerleute auf der Königl. Werft bedeutend verringert werden müssen, da eine anderweite Lieferung nicht so schnell eingeleitet werden kann, umso mehr als die Schiffsahrt gehemmt ist.

— Von den gestern genannten 39 Bewerbern um die erledigte Kämmererstelle hat die Commission nur diejenigen 8 Candidaten zur engeren Wahl vorschlagen zu müssen geglaubt, welche sich durch besondere Empfehlungen auszeichnen. Es sind dies die Herren:

- 1) Regierungs-Assessor Kreidel aus Bromberg,
- 2) Polizei-Amtmann Strauß aus Danzig,
- 3) Bürgermeister und Reg.-Assessor Szepanski aus Marienwerder,
- 4) Kämmerer Pagels aus Pasewalk,
- 5) Kreisrichter Henschle aus Schrimm,
- 6) Reg.-Assessor Diekmann aus Frankfurt a. D.,
- 7) Kanzlei-Rath Jamm aus Danzig und
- 8) Stadt-Rath und Kämmerer Emerich a. Schweidnitz.

Nachdem am 11. Decbr. in geheimer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung über die einzelnen Kandidaten discutirt sein wird, sollen drei der Genannten zur Repräsentation gelangen und wird die Wahl am 18. d. M. erfolgen.

— Seit dem 4. d. Mts. ist zur Beförderung der Postsendungen zwischen hier und Neufahrwasser eine zweite Botenpost eingerichtet worden, welche aus Danzig täglich 6 Uhr 30 Min. früh, aus Neufahrwasser täglich 9 Uhr 30 Minuten Vormittags abgefertigt und in 1½ Stunden befördert wird.

— Die Aufführung der „ehernen Schlange und der Wüste“ von Seiten des Frühling'schen Gesangs-Vereins ist für den 15. d. M. festgesetzt.

— Der Bote der Stadt Verordneten, Kunau, ist definitiv angestellt worden.

— Die der „R. H. 3.“ entlehnte Mittheilung über den dortigen Buchsen-Diebstahl an den Rädern von Artillerie-Fahrzeugen ist dahin zu berichtigen, daß nicht ein Zeugschreiber sondern ein „Zeug-Sergeant“ Namens M., der That verdächtig, zur Haft gebracht ist. Es sind im Ganzen 69 Buchsen entwendet und zwar 21 aus dem Pontonhause und 48 von den Munitions-Colonnen und der unbespannten Exercier-Artillerie. In Magdeburg soll kürzlich ein ähnlicher Buchsen-Diebstahl in noch viel ausgedehnterem Maßstabe stattgefunden haben.

— Zwei Unglücksfälle durch Ueberfahren sind gestern vorgekommen, nämlich auf Mattenbuden, wo eine Arbeiterfrau durch einen Stoß mit der Deichsel eines Wagens in den Rücken so innerlich verletzt wurde, daß sie bald darauf verschied; der andere Fall ereignete sich an der Dreher- und Breitgassen-Ecke, wo ein Maurerhandlanger beim Schieben eines beladenen Handwagens ausglitt, unter den Wagen stürzte und durch das Hinterrad einen Beinbruch erlitt.

Königsberg. Wie wir hören, sind die Kosten, welche der Erbau der Königsberg-Pillauer Eisenbahn erfordert, auf 2,115,000 Thlr. veranschlagt.

Gydkühnen, 1. Decbr. Nachdem in Königsberg und Berlin in die Länge und Breite über die Eröffnung der Gydkühner-Romnoer Bahn konferirt worden, ist endlich dieselbe auf unbestimmte Zeit fixirt und wird voraussichtlich nicht vor dem 1. Juni stattfinden, da die Bauarbeiten auf polnischer Seite wohl schwerlich vor dieser Zeit fertig werden dürften. Auf den Handel wirkt diese Verzögerung sehr nachtheilig, für den Verrieb auf preussischer Seite nicht minder, am Schmerzlichsten aber dürften ihn die Expeditionshäuser fühlen, die sich hier bereits etablirt haben und noch etabliren wollen, da von denselben bereits alle Anstalten getroffen waren, mit der Eröffnung, welche für den 1. Novbr. projekirt war, auch einem großen Geschäftsverkehre zu genügen; nun beschränkt sich ihre Thätigkeit nur auf geringe Aufträge und erleiden sie offenbaren Schaden dabei.

(Pr. L.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

5	334,43	- 4,0	SW. mäßig; Zenit hell, Horizont bewölkt
6	334,09	+ 0,1	SW. ruhig; bezogen, trübe.
12	334,12	+ 2,0	SW. frisch; ganz bezogen.

Gerichtszeitung.

[Criminal-Gericht.]

[Wegen Beleidigung eines Beamten] erscheint der Einwohner Jul. Aug. Mangelsdorf aus Scharfenort, 73 Jahre alt, auf der Anklagebank. Der Angeklagte wandte sich nämlich am 14. März d. J. mit einem Reformationsgesuch wegen Ermäßigung der Klassensteuer an das hiesige Landrathsamt. In demselben zieh er den Schulzen Elliger, seinen persönlichen Feind, der Lüge, da derselbe der Abschätzungs-Commission angegeben habe, daß er, der Angeklagte, im Verhältnis zu seinem Vermögen zu niedrig besteuert sei. (Nach dieser Angabe wurden dem Mangelsdorf vierteljährlich 15 Sgr. Steuer mehr auferlegt.) Auf Grund der Denunciation des Schulzen Elliger wurde gegen den Mangelsdorf Anklage erhoben und beantragte der Staatsanwalt, nach Vernehmung des Elliger, gegen den Angekl. auf 10 Thlr. Geld- event. 4tägige Gefängnißstrafe zu erkennen. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Lipke, sprach sich in einer längeren Rede dahin aus, daß man einem 73 Jahre alten Manne den Vorwurf vorfälliger Beleidigung nicht machen dürfe, indem man nicht vermuthen könnte, daß das von ihm an das Landrathsamt gerichtete Schriftstück dem Schulzen Elliger zum Zwecke der Denunciation ausgehändigt werden würde; ferner sagte er, daß in der Zeit ganz andere Dinge vorkämen, wie z. B. die Schwarck-Stiebersche Geschichte. Schließlich beantragte er die Freisprechung des Angeklagten. Der hohe Gerichtshof schloß sich der Ansicht des Herrn Verteidigers an und sprach den Einwohner Jul. Aug. Mangelsdorf frei.

[Gewaltsamer Widerstand und Steuer-Defraudation] sind Gegenstand der Verhandlung. Der Fleischermeister Mankowski von hier, kam am 27. März d. J. zum Länggarter Thore in die Stadt hereingefahren; da traten die wachhabenden Steuer-Beamten an den Wagen, um nach steuerpflichtigen Gegenständen zu suchen. In dem Moment ließ Mankowski dem Pferde die Zügel nach und trieb dasselbe zum schnellen Galopp an. Der Steueraufscher G. Zahn, welcher das Pferd aufhalten wollte, wurde ungerissen und eine Strecke weit geschleift. Am 16. März wurde Mantowski von dem Steueraufscher Roos betroffen, als er ein Stück Fleisch von ca. 10 bis 12 Pfund über die Weichsel in die Stadt bringen wollte. Da ihm Roos jedoch auf die Fährte folgte, warf der Angeklagte das Fleisch in die Weichsel. Wegen dieser beiden Fälle wurde Mankowski unter Anklage gestellt, für schuldig befunden und dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, wegen gewaltsamen Widerstandes gegen einen Beamten bei Ausübung seines Dienstes zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen, und wegen Steuer-Defraudation zu einer Steuerstrafe von 1 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. event. noch einem Tage Gefängniß verurtheilt.

Vermisches.

** Das Gewinnverzeichnis der Schiller-Lotterie besteht aus 22 Bänden à 30,000 Nummern. Die Ausstellung der Gewinne war allerdings glänzend, da von allen, selbst von höchsten Händen zahlreiche, höchst werthvolle und prächtige Gegenstände dafür eingeliefert worden sind. Zur Erreichung von 660,000 Gewinnen mußten aber 1000 und aber 1000 Gegenstände von geringerem Werthe requirirt werden.

** Dem Hoffschauspieler Meizner in Wien droht der Verlust eines Auges. Im Circus Renz wurde durch die Hufen eines Pferdes der Sand aufgewirbelt, und ein Steinchen zerbrach dem Künstler das Augenglas, so daß die Splitter das Auge verletzten. Der herbeigerufene Arzt fürchtet, das Auge nicht retten zu können.

** Ein Berliner Blatt theilt mit, Emil Devrient habe in der Schiller-Lotterie drei Mal sein eigenes Portrait, welches er selbst in mehreren Exemplaren der Lotterie als Geschenk gemacht, gewonnen.

** Der Streit über die Güte und Nichtgüte des auf dem großen Commerce zur Jubelfeier der Berliner Universität verabreichten Bieres ist jetzt endlich an die richtige Instanz gediehen und von derselben zum Nachtheil des gedachten Stoffes entschieden worden. Fürst Kanonendonner nämlich, einer der ältesten Studenten Berlins, der von 1824 ab in Leipzig und Berlin studirte, und ohne allen Zweifel die erste Bierautorität hieselbst, ist auch auf besagtem Commerce gegenwärtig gewesen, wo ihm als Veteranen, ähnlich wie dem Senior Mittermaier, mehrere begeisterte Ovationen von der jüngern Studentenschaft dargebracht worden sind. Feierlich und auf Cerevis hat nun Fürst Kanonendonner den streitenden Theilen erklärt, daß er auf dem Commerce jenes Bier durchaus nicht habe trinken können, und mehrerer Cognac's bedurft habe, um den fatalen Nachgeschmack zu vertreiben. Erst nach Einnahme dieses Antidotums sei er im Stande gewesen, mehrere Krüge eingeschmuggelten Aktienbieres zu vertilgen. Zu letztem Biere hat der Fürst überhaupt sich schon lange bekannt, und genießt dasselbe alltäglich bei Heyne in der Louisenstraße. Zur Zeit sitzt das alte Haus einem Maler als Modell zu einem prachtvollen Gambinusbilde, das in der Aktienbierbrauerei auf Tivoli aufgehängt werden soll. (Publ.)

** Schon wieder ist eine junge Dame in Berlin das Opfer ihrer Keinoline geworden. Vor etwa 14 Tagen nämlich hatte sich dieselbe beim Aussteigen aus dem Wagen mit dem rechten Fuß in die Keinoline verwickelt und war, ehe daß es der zur Seite stehende Diener hindern konnte, zur Erde gestürzt. Bei diesem Fall verletzte sie sich so schwer am Fuße, daß eine Amputation nöthig wurde, in Folge deren die Unglückliche vorgestern nach großen Leiden gestorben ist.

Handel und Gewerbe.

Course zu Danzig am 6. December:

	Br.	Getb.	gem.
London 3 M.	Thlr. 6.18	—	—
Amsterdam 2 M.	—	—	141%
Staats-Schuld-Scheine 3½%	87	—	—
Westpr. Pfandbriefe 3½%	84	—	—
do. do. 4%	93½	—	—
Staats-Anleihe 5%	105%	—	—
Pr. Rentenbriefe 4%	94%	—	—

Seefrachten zu Danzig am 6. Decbr.:

London 5 s 6 d pr. Dr. Weizen.	—
oder Preßow 7 s do.	—
Dst-Norwegen 20 fl. Ob. Bco. pr. Tonne Roggen.	—

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 5. Decbr.:

R. Romin, Helene Christl, n. Wisby, mit Ballast. S. Gybe, Dampfsch. Königsberg, n. Königsberg, mit Getreide.

Gesegelt am 6. December:

F. Köllen, Aurora, n. Flensburg u. W. Krohn, Julie, n. Hull m. Getreide. E. Wittstock, Emanuel, n. Memel m. Gütern.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 6. December: Weizen, 100 Last, 132Pfd. fl. 600, 129,30Pfd. fl. 570, 127, 126. 27Pfd. fl. 530—540, 126, 125. 26Pfd. fl. 510—527½, 123, 24Pfd. fl. 500—504. Roggen, 16 Last, 125Pfd. fl. 330, 124, 25Pfd. fl. 328½, 124Pfd. fl. 324, 123Pfd. fl. 318, 121, 120Pfd. fl. 306—309, 119Pfd. fl. 294. Erbsen w., 42 Last, fl. 306—360. Bohnen, 1 Last, fl. 336.

Danzig. Bahnpreise am 6. Decbr.: Weizen 120—134Pfd. 70—100 Sgr. Roggen 110—125Pfd. 40—55 Sgr. Erbsen 50—60 Sgr. Gerste 100—118Pfd. 40—52 Sgr. Hafer 65—80Pfd. 24—30 Sgr. Spiritus ohne Zufuhr.

Berlin, 5. Decbr. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100Pfd. Roggen loco 50—50½ Thlr. Gerste, große u. kleine 40—46 Thlr. pr. 1750Pfd. Hafer loco 25—29 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—62 Thlr. Rübsl loco 11¼ Thlr. Weindl loco 10¼ Thlr. Spiritus loco ohne Faß 19%—½ Thlr.

Stettin, 5. Decbr. Weizen loco pr. 85Pfd. 70—78 Thlr. Roggen loco pr. 77Pfd. 45, 44¼, 44½ Thlr. Weindl loco incl Faß 11 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 19¼ Thlr. Königsberg, 5. Decbr. Weizen hochbunt. 123,30Pfd. 83½—93¼ Sgr., bunt. 120,128Pfd. 74—88 Sgr., rth. 123, 127Pfd. 81—86 Sgr. Roggen loco 120Pfd. 50¼ Sgr., 121,22Pfd. 51½ Sgr. Gerste fl. 98,102Pfd. 38—43 Sgr. Hafer 55,75Pfd. 15—29 Sgr. Erbsen w. 56,62½ Sgr., gr. 60,70 Sgr., grüne 75,82 Sgr. Kleesaat rotze 11—13 Thlr. pr. Ctr. Spiritus ohne Faß 21¼ Thlr., mit Faß 22¼ Thlr.

Bromberg, 5. Decbr. Weizen, 122—125Pfd. 61 bis 63 Thlr., 126,128Pfd. 64—66 Thlr., 129,133Pfd. 68—73 Thlr. Roggen 118, 24Pfd. gesund 40—41 Thlr., 125,28Pfd. 42—43 Thlr. Erbsen 36—43 Thlr. pr. 25 Schffl. Gerste, gr. 38—44 Thlr., fl. 31—34 Thlr. pr. 25 Schffl. Hafer 18—22 Thlr. pr. 26 Schffl. Spiritus 19½—¼ Thlr. pr. 8000 % Br.

Berlin, 1. Dez. [Wollbericht.] Der Woll-Umsatz von dieser Woche betrug 12—1500 Ctr., größtentheils an diesseitige Fabrikanten; ca. 200 Ctr. ordinäre Kammwollen wurden Anfangs der sechziger Thaler an einen sächsischen Kammgarnspinner und ein paar hundert Centner Wolle in den achtziger Thalern, von rheinischen und englischen Käufern genommen. Stimmung bleibt fest, Preise unverändert.

Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Dr. Theaters-Director Schwarz und die Hrn. Schauspieler Jean Piccolo, Jean Petit und Alf Joszi a. Jassy. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Lieut. Janke n. Gattin a. Vendomin und Derbe a. Garben. Dr. Rentier v. Puttkammer a. Posen. Dr. Rentier Wolbermann a. Spandau. Die Hrn. Kaufleute Beng a. Hamburg, Stremmel a. Breslau, Wald a. Stettin, Willmer a. Bittau u. Wolff a. Stettin.

Hotel de Berlin:

Hr. Major v. Burgsdorf a. Gotha. Hr. Gutsbes. Honig a. Grahlow. Dr. Rittergutsbesitzer v. d. Nstem a. Schönnow. Die Hrn. Kaufleute Vober u. Klein a. Berlin, Michelson a. Bingen u. Schlüter a. Hamburg. Schmelzer's Hotel:

Der General-Agent der Berliner Feuer-Versicher.-Actien-Gesellschaft Hr. Brink a. Bromberg. Hr. Zimmer-

meister Thomashy a. Marienburg. Hr. Dekonomierath Härtel a. Berlin. Hr. Holz-Inspector Block a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Genrich a. Posen, Brasch a. Stettin, Hauer a. Zilsit und Kobbel a. Berlin.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Schwes a. Stresow u. Schmidt a. Neumark. Hr. Gutspächter Kramer a. Hosenberg. Die Hrn. Kaufleute Dirks und Schröder a. Königsberg.

Hotel de Thorn.

Hr. Rechtsanwalt Ungesoren a. Stettin. Hr. Domainenpächter Bahmann a. Gütrow. Hr. Rentier Behrens a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Baumbach a. Leipzig, Steckroth a. Stettin, Wendenburg a. Aachen, Eberenz a. Hof und Winter a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Pfarrer Steinwerder a. Liebwalde. Die Hrn. Kaufleute Behrent a. Bromberg und Scharff a. Greifswalde. Hr. Superintendent Gehrt a. Woglaw.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Gutsbesitzer Jurtmüller a. Kl. Pallubin u. Gebr. Blumenthal a. Felgenau. Hr. Partikulier Lehmann a. Altenburg. Frau Oberst-Lieut. v. Locho nebst Fräul. Tochter a. Joppot.

Deutsches Haus:

Hr. Mechanikus Liebetreu a. Guben. Hr. Brennerbesitzer Fischer a. Göslin. Hr. Kaufmann Anderwest a. Pafewalk. Hr. Kunstgärtner Quobach a. Gutentag. Hr. Privatmann Keegert a. Puzig.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, d. 7. Dezember. (4. Abonnement No. 1.)

Zum zweiten Male:

Ein falscher Schiller.

Lustspiel in 3 Acten von Floto.

Hierauf zum zweiten Male:

Der Trompeter des Prinzen.

Komische Oper in 1 Act nach dem Französischen des Melesville. Musik von H. Boie.

Bei uns ist zu haben:

Roewes, W. E. Die Destillirkunst der geistigen Getränke auf warmem wie auf kaltem Wege. Ein vollständiges Handbuch der Liqueurfabrikation, nebst einer praktischen Anleitung zur Essig- und Schnell-Essigfabrikation. **Fünfte** verbesserte Auflage. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. geb. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Zimmermann, W. F. Ausführliches Lehrbuch der Bierbrauerei. Vollständig theoretisch-praktische Anleitung zum rationellen Betriebe des Bier-Brauerei-Gewerbes. **Zweite** verbesserte Auflage. Mit 15 zum Theil colorirten Kupferstafeln. gr. 8. geb. Preis 3 Thlr.

Jungius, E. F. Die einfache Küche in ihrem ganzen Umfange. Ein neues Koch- und Lehrbuch für alle Stände. gr. 8. geb. Preis 1 Thlr.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 38.

Gebetbüchlein

für Mutter und Kind.

Von Karl Bormann, Provinzial-Schulrath. In Goldschnitt geb. Preis 10 Sgr. In dieser meisterhaft zusammengereichten Perleschnur von Gebeten findet die Mutter einen reichen Schatz von sinnigen Liedern und Gebeten für das zarteste Kindesalter.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 38.

Die erste Sendung diesjähriger Straßburger Gänseleber-Pasteten, und frische Holsteiner-Mustern empfang die Weinhandlung **Franz Roesch**.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Sopengasse No. 19, ging soeben ein:

Weihnachtslieder

aus alter und neuer Zeit. Mit Melodien. Neu herausgegeben von **Ludw. Erk**. Nebst Luther's Brief an sein Söhnlein Hänschen. Preis 1 Sgr.

Zweiter Abdruck.

Diamant-Volksausgabe.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: **Die Liedr des Mirza Schaffy** mit einem Prolog von **Friedr. Bodenstedt**. 9. Auflage. Eleg. cart. Preis 12½ Sgr. Elegant gebunden und Goldschnitt. Preis 22½ Sgr. Verlag der Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker). Berlin.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 38

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Sopengasse No. 19, empfiehlt sich beim Ablauf des Quartals zur Besorgung aller im In- und Auslande erscheinenden

Zeitschriften, Journale, Blätter,

sowie

Muster- u. Modenzeitungen, sie mögen von auswärtigen oder hiesigen Buchhandlungen angezeigt und in deutscher oder fremder Sprache gedruckt worden sein.

Die Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

von

C. G. Eggert,

30. Heil. Geistgasse 30.

empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager: Kleiderbürsten in allen Sorten zu verschiedenen Preisen, Toilettbürsten, Taschen- u. Delbürsten, Nagel-, Finger-, Zahnbürsten, Fischbürsten, Sopha-, Teppichbürsten u. Teppichbesen, feine und grobe Kinderbesen und Schrobber,

so wie auch alle Sorten grobe Sachen: Kardätschen, Wagenbürsten, Schrobber, Haarbese, Handfeger, Schubbürsten, Bohnerbürsten, Fußbürsten im Duzend und im Einzelnen zu billigen Preisen.

Auf vieles Verlangen eines geehrten Publikums empfehle ich die mir eingegangene feine Pomade, Zahnpasta, Haaröl, **Eau de Cologne**, Seife und Figuren-Seife, die sich sehr gut zu Weihnachts-Geschenken eignen, von 1 Sgr. an, so wie auch Stangen-Pomade von 1 Sgr. an.

C. G. Eggert, Heil Geistgasse 30.

Jagdgeräthschaften verschied. Art, als: Jagdräcken in mehreren Größen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Flintenriemen, Jagdmesser etc. empfiehlt zu billigsten Preisen

J. B. Oertell & Co., Langgasse 72.

Briefbogen mit Damen-Vornamen in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**.

Alle Sorten Thorner Pfefferfuchen, Zucker- u. Pfeffernüsse, gebrannte Mandeln, Bonbon, Gerstenzucker, Trauben-, Sultani- und neue Smyrnaer Rosinen, Smyrna- und Malaga-Feigen, Pringel- und gelesene Mandeln, Para-, Lamberts- und Wallnüsse, Kinder- u. Laternenlichte, weißen und gelben Wachsstock empfiehlt **A. H. Hoffmann**, Langenmarkt 47.

Gummischeuhe bester Qualität empfiehlt in großer Auswahl **Louis Kind**, Marktauschegasse No. 9.

Parafinkerzen, prima Sorte, empfiehlt billigst in verschiedenen Packungen **C. L. Hellwig**, Langenmarkt 32.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst erhielt u. empfiehlt **A. Fast**, Langenmarkt 34.

Filzschuhe und Filzstiefel für Herren, Damen und Kinder empf. billigst **Louis Kind**, Marktauschegasse No. 9.

Preiselbeeren mit und ohne Zucker empfiehlt **C. L. Hellwig**, Langenmarkt 32.

Große gelesene süße Mandeln empfiehlt **A. Fast**, Langenmarkt 34.

Kirschsaft und Himbeersaft mit Zucker eingemacht, Blaubeeren in Flaschen u. Blaubeersaft empfiehlt **C. L. Hellwig**, Langenmarkt 32.

Joseph Selner's rühmlichst bekannte **Punsch-Essenzen** empfiehlt in feiner und feinsten Qualität **A. Fast**, Langenmarkt 34.

Fromage de Brie und Neuschäteller Käse, frischen Chester-, prima Schweizer-, Holländischen und echten Limburger-Käse empfiehlt **A. Fast**, Langenmarkt 34.

Luchschuhe mit dicken Sohlen, die sich durch ihre Wärme und Haltbarkeit ganz besonders auszeichnen, erhielten wieder in allen Größen und empfehlen unter Garantie als ganz vorzüglich **J. B. Oertell & Co.**, Langgasse 72.

Berliner Börse vom 5. Decbr. 1860.

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101	Pommersche Pfandbriefe	4	97½	96½	Pommersche Rentenbriefe	4	—	95½
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105½	Pofensche do.	4	—	100½	Pofensche do.	4	—	92½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	101½	101½	do. do.	3½	—	95	Preussische do.	4	94½	93½
do. v. 1856	4½	101½	101½	do. neue do.	4	91½	91½	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	128½	127½
do. v. 1853	4	96	95½	Westpreussische do.	3½	84	—	Oesterreich. Metalliques	5	—	45½
Staats-Schuldscheine	3½	87	86½	do. do.	4	—	92½	do. National-Anleihe	5	54½	—
Prämien-Anleihe von 1855	3½	117½	116½	Danziger Privatbank	4	86½	—	do. Prämien-Anleihe	4	63½	—
Preussische Pfandbriefe	3½	83½	83½	Königsberger do.	4	—	83½	Pofensche Schatz-Obligationen	4	83½	—
do. do.	4	—	92	Magdeburger do.	4	79½	—	do. Cert. L. A.	5	94	—
Pommersche do.	3½	88½	—	Pofener do.	4	80	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	85½